

Beschaulich wild

Zwischen Bodensee und
Arlberg, Schweiz und Allgäu
liegt der einfach schöne
Bregenzerwald. Am Furkajoch
öffnet sich der Blick hinüber
zum Pfrondhorn.

SCHNEESCHUHWANDERN IN VORARLBERG

Raum & Ruhe



Im Bregenzerwald ist manches anders, aber alles hat seinen Platz. Es gibt Tempelanlagen statt Bettenburgen, Hügel neben Hochgebirge und Frauen, die Geschichte schreiben. Auf Schneeschuh-Tour im weißen Westen Österreichs.

Text: Sissi Pärsch Fotos: Martin Schachenhofer

Drinnen und draußen

1 Mit ihrer markanten Form ist die Damülser Mittagsspitze (2.095 Meter) einer der bekanntesten Gipfel im Bregenzerwald.

2 Darf in einer ausgewiesenen Käseregion nicht auf der Speisekarte fehlen: typische Käsknöpfe mit gerösteten Zwiebeln.

3 Oase am Mellauer Dorfplatz: Im Hotel Bären ist das Café Deli zu Hause, das bereits zum besten Kaffee-Spot Vorarlbergs gekürt wurde.

4 Golden Retriever Chase und sein Frauchen, Wanderführerin Kerstin Bereuter-Hämmerle, sind Schneetypen durch und durch.

S

Sprinten und sich kraulen lassen sind seine Kerndisziplinen. Erst läuft er voran, um zu schnüffeln. Dann spurtet er zurück, um sich Streicheleinheiten abzuholen. Chase, der womöglich schönste Golden Retriever der Welt, sammelt heute Kilometer und Herzen auf der Tour hinauf zum Portlahorn. Und er ist geduldig mit uns, die wir deutlich langsamer vorankommen. Unsere Entschuldigung: Wir haben nur zwei Beine, dafür Münder, die ratschen – und vor allem Augen, die schauen wollen. Der Bregenzerwald, dieser ganz besondere Streifen Vorarlberg südöstlich des Bodensees, ist bekannt dafür, dem Auge viel Schönes zu bieten. Oben am Berg wie unten im Tal. Das Beste: Wir bekommen heute beides.

„Viel Raum“, meint Kerstin Bereuter-Hämmerle, Wanderführerin und Frauchen von Chase. Das bietet einem der Bregenzerwald, sobald man die Schneeschuhe anschnallt. Weiter führt sie ihre Feststellung nicht aus. Die Beweisführung übernimmt die Landschaft selbst. Dafür müssen wir hier, an den Hängen oberhalb des Walser Bergdorfs Damüls, nur unseren Kopf heben und hinüberschauen auf das Glatthorn am Faschinajoch, die Rote Wand im Großen Walsertal, weiter ins Montafon, auf die Zimba im Rätikon und ein Stück weiter auf die ersten Schweizer Gipfel.

Die Sonne im Gesicht, fluffigen Schnee unter den Schuhen und mit Chase als Vorhut stapfen wir bergan. Bereits auf halber Strecke haben wir den Bergrücken erreicht – von jetzt an ist die Tour eine sensationell schöne Gratwanderung.

Wir sehen den mächtigen Felsriegel des Zitterklapfen und den Widderstein, den Hausberg von Warth, dem letzten Grenzort des Bregenzerwaldes am Arlberg. „Im Sommer kannst du hier eine wunderschöne Runde über Sünser Spitze und Portlahorn gehen, immer am Kamm entlang“, meint Kerstin. Im Winter lässt es sich hervorragend und relativ sicher mit Schneeschuhen durch die sanfte Landschaft wandern.

Und am Ende das -au

„Da hinten spitzelt schon der Ifen aus dem Kleinwalsertal durch“, sagt Kerstin und lässt ihren Finger weiter über den Horizont wandern, „dann hast du direkt gegenüber den schrägen Klippen und natürlich die Mittagsspitze.“ Die markante Pyramide thront über dem Damülser Skigebiet. Es ist das größte der Wälder Skigebiete und dennoch sehr beschaulich. Generell ist das Besondere am Bregenzerwald, dass es all das nicht gibt, was es doch eigentlich geben müsste in so einer Umgebung. Stattdessen gibt es einen angenehmen Mangel an Bettenburgen, Skischaukeln und Boxen, die die Bergwelt mit Après-Ski-Hits beschallen.

So viel Ruhe und Raum sind ein Traum für Skitourengeher und Schneeschuhwanderer. Kerstin ist als Wanderführerin gerne mit Letzteren unterwegs. „Mit Schneeschuhen hast du mehr Freiheiten, weil du flexibler bist. Du kannst über Bäume oder Felsen steigen. Und“, fügt sie dann noch an, „es kann jeder machen.“ Schließlich gibt es viele Touren-





Von sanft bis zackig

Auf der Gratwanderung unter dem Portlahorn geht es leicht auf und ab dahin. Der Ausblick lässt erahnen, wie vielseitig das winterliche Tourenangebot Vorarlbergs ist. Direkt vor Augen haben unsere Schneeschuhwanderinnen das Zafernhorn und rechts das Glatthorn, mit 2.133 Metern der höchste Gipfel des Bregenzerwalds. Dahinter erhebt sich das Lechquellengebirge vor dem Rätikon mit der Zimba.

Viel Landschaft, viel Kultur

- 1 Seit 2000 findet sich in Hittisau das weltweit einzige Frauenmuseum im ländlichen Raum. Am Bild: Kulturvermittlerin Sabine Heinzle (links) und Mitarbeiterin Elena Schertler.
- 2 Ebenfalls wie gemalt: Die offenen Hänge und der fluffige Schnee locken Schneeschuh- und Skitourengeher zum Portlahorn.
- 3 Im Damülser Gebiet schaukelt man auf riesigen „Hutschn“ mit Blick auf das Glatthorn.
- 4 Der Bregenzerwald ist Heimat besonderer Baukultur. Die Tradition des Holzbaus wird auch in modernen Gebäuden aufgegriffen.

geher, die gerne bergauf gehen, aber unsicher bergab sind. Speziell bei schwierigem Schnee. Für sie seien Schneeschuhe perfekt, meint Kerstin. An Tourenmöglichkeiten mangelt es hier auf jeden Fall nicht – ob in der Bergwelt um Damüls oder rund um Schoppernau, Schnepfau, Bizau oder Hittisau.

In den 23 Bregenzerwälder Ortschaften, die vorzugsweise auf „-au“ enden, leben 32.000 Menschen. Und von Dorf zu Dorf scheint sich sowohl der Dialekt als auch die Landschaft zu wandeln. Der Bregenzerwald kann sanft dahinhügelnd und im nächsten Moment steil nach oben schießen. Weiße Weiten, bewaldete Hänge, wuchtige Felsflanken, in dem kleinen Abstrich von Vorarlberg kommt alles zusammen. „Ein Tal der Übergänge“, sagt man hier.

Damüls und Warth sind alte Walser Ortschaften. Im 14. Jahrhundert zogen viele Menschen aus der fernen Walliser Heimat hierher, wo ihnen vorzugsweise steile, unwirtliche Gebiete zur Besiedlung zugesprochen wurden. Ihr Einfluss ist im Bregenzerwald genauso zu spüren (und zu hören) wie die nahe Schweiz im Süden, die Bodenseeregion im Westen und das bayerische Allgäu im Norden. „Wir haben so viele Talzugänge, da fällt es schwer, sich zu verschließen“, meint Kerstin. Das erklärt die sprachliche Vielschichtigkeit, die biologische Artenvielfalt und wohl auch den Bregenzerwälder Charakter, der bei aller Eigensinnigkeit ebenso stark von einer Offenheit geprägt ist. Bei Kerstin ist das nicht anders.

„Rausschnuppern“ wollte sie schon immer, erzählt die 43-Jährige. Nach der Matura ging es vom elterlichen Hof direkt für ein halbes Jahr nach Sydney. Später dann für zwei Jahre nach Wuxi, eine Stadt nordwestlich von Shanghai – weniger bekannt, aber größer als die australische Hauptstadt. Wohin sonst noch überall? Kerstin schnauft und zählt dann auf: „Sri Lanka, Malaysia, Philippinen – ich bin gerne in Asien gereist und gerne alleine, weil man sich so einfach mehr öffnet, für die Menschen, die Lebensweise, die Kultur, die Religion, das Essen.“ Mit Mann, zwei Kindern und zwei Hunden ist das inzwischen nicht mehr so einfach. Ideen hätte sie schon, dennoch: Wo ihr Zuhause ist, hat Kerstin nie hinterfragt.

Altes Handwerk für neue Bauten

Viel Raum hat im Bregenzerwald auch die Kultur, speziell die Baukultur, die die Region in ihrer Vielfalt zu vereinen scheint. „Es handelt sich ja um unseren Lebensraum“, sagt Jürgen Haller, prämiierter Architekt und engagierter Gemeindevorstand von Mellau. „Und so ist Architektur auch immer ein Stück Landschaftspflege.“ Was genau das für den Bregenzerwald bedeutet?

Der Baustil ist schlicht und klar, funktional und langlebig – und vor allem holzverliebt. Er sticht gerade durch seine zurückhaltende Ästhetik heraus, die handwerkliche Tradition mit moderner Leichtigkeit vereint. In seinem Heimatort am Fuße der



„Wir haben so viele Talzugänge, da fällt es schwer, sich zu verschließen“, meint Kerstin. Und so ist hier alles vielschichtig, durchaus eigensinnig, aber immer auch sehr offen.

Kanisfluh hat Jürgen gleich eine „Tempelanlage“ errichtet, wie das Ensemble dort nun heißt. Tempel lautet der Name des alten Brunnens am Platz, um den sich sieben alte und neue Gebäude reihen. „Und das wiederum leitet sich wohl von Tümpel ab“, entmystifiziert der 48-Jährige alle sakralen Gedanken, die einem gerade durch den Kopf gehen, mit einem Schmunzeln. „Das Gebiet hier an der Bregenzer Ache war einst ein Moorgebiet.“

Das Innenleben der neuen Gebäude der Tempelanlage ist offen und puristisch, die Fassaden sind teils mit Rundschindeln, teils mit horizontalen Laten in unterschiedlicher Breite gestaltet. Die Wälder Baukultur findet man auch in den öffentlichen Gebäuden, etwa im Gemeindehaus-Kubus und der Feuerwehr in Mellau – wie auch ein Stück weiter in Hittisau im Vorderwald, wo es landschaftlich nur halb so wild zugeht wie in Damüls oder Mellau, wo aber kulturell Wegweisendes entstanden ist: Hier befindet sich das erste und einzige Frauenmuseum Österreichs und das einzige im ländlichen Raum weltweit. Auch dieses Gebäude ist vielschichtig. Es beherbergt – von unten nach oben – die Feuerwehr, Seminarräume und das Museum mit seiner verglasten Front.

„Noch heute kommen Besucher und erwarten Tracht und Dirndl“, erklärt Sabine Heinzle. Stattdessen treffen sie auf Ausstellungen, die die von der Geschichtsschreibung so gern unbeachteten Frauen sichtbar machen. „Aber der Gemeinderat

hat sich im Jahr 2000 einstimmig dafür entschieden.“ Heute strahlt der Ruf des Museums weit über Vorarlberg hinaus. „Es reisen Menschen aus Wien an, um die Ausstellungen zu besuchen. Generell ist das Publikum sehr bunt und international.“

Seit vierzehn Jahren ist Sabine eine von rund zwanzig Kulturvermittlerinnen aus der Region, die sich im Museum engagieren. „Unser Team ist auch sehr bunt“, sagt die 66-jährige pensionierte Bäuerin. „Wir haben eine Altenpflegerin, eine Grafikerin, eine Historikerin, einfach alles, und wir sind auch generationenüberspannend.“ Den Beweis tritt Elena Schertler an, die an der Kassa grüßt. Ein solcher Kulturraum auf dem Dorf ist außergewöhnlich und wohl gerade deshalb im Bregenzerwald nicht mehr überraschend.

Schöne Plätze – Platz für alles

Überrascht sind wir auch nicht mehr, als wir am Tag zuvor die 2.010 Meter vom Portlahorn erreichen – der Ausblick auf die Rückseite ist einmal mehr gewaltig. Zwischen den weißen Gipfeln tut sich eine Lücke auf, und es lässt sich das grüne Rheinland ausmachen. Dafür haben die Skitourengeher aber offensichtlich kein Auge mehr. Statt ihre klebrigen Felle abzuziehen, kralen sie lieber das weiche Fell von Chase. Der reckt genüsslich den Kopf nach oben, während wir, nicht weniger genüsslich, rundum blicken. Viel Raum hat es hier im Bregenzerwald. Oben am Berg und unten im Tal.

Winter im Bregenzerwald

Die besten Adressen und Aktivitäten



ANKOMMEN

Mit der Bahn reist man nach Bregenz, Dornbirn oder ins deutsche Oberstaufen und gelangt dann problemlos per Bus in den Bregenzerwald. Das Busnetz vor Ort ist ausgezeichnet. Mit dem Auto kommt man von Norden über das Allgäu oder über Bregenz (Ausfahrt Dornbirn Nord). Aus dem Osten über den Arlberg bzw. den Arlbergtunnel oder das Lechtal.

SCHLAFEN UND ESSEN

Gasthaus seit 1665

Sehr praktisch zwischen Damüls und Diedamskopf liegt das Hotel Adler mit riesigem Spa-Bereich und hervorragender Küche. Geführt wird es von der Großfamilie Simma, die schon vor 360 Jahren Reisende in ihrem Gasthaus begrüßte.

Hotel Adler
Lisse 90, 6883 Au
Tel.: +43/5515/22 64, adler-au.at

Städtisch im Dorf

Urbanes Flair und Speciality Coffee im 1.300-Einwohner-Ort Mellau: Das Café Deli ist Treffpunkt von Einheimischen und Gästen, die hochwertiges Essen und eine entspannte Atmosphäre mögen. Nächtigen kann man hier auch hervorragend.

Café Deli
Platz 66, 6881 Mellau
Tel.: +43/5518/22 07
baerenmellau.at/cafe-deli

ARCHITEKTUR UND KULTUR

Kritische Blicke

Dass Geschichte oft von Männern geschrieben wurde und wie Frauen ebenso oft daraus ausgespart blieben, erfährt man in den wechselnden, spannend kuratierten Ausstellungen im Frauenmuseum in Hittisau.

Frauenmuseum Hittisau
Platz 501, 6952 Hittisau, frauenmuseum.at



Die Zutaten sind regional, die Küche ist modern: Im Café Deli in Mellau gibt es neben Frühstück und Süßem auch Snacks wie diese Focaccia.

Zur Kultur spazieren

In zwölf Wälder Ortschaften findet man „Umgänge“, ausgeschilderte Dorfrundgänge mit Erklärungen zur hiesigen Baukultur. Der Umgang in Mellau führt auch durch Jürgen Hallers „Tempelanlage“. bregenzerwald.at/wissenswertes/umgang-bregenzerwald

Handwerk der Moderne

Das Werkraum-Gebäude in Andelsbuch, geplant vom bekannten Architekten Peter Zumthor, beherbergt Bregenzerwälder Handwerks- und Gestaltungskultur. *Werkraum, Hof 800, 6866 Andelsbuch* werkraum.at

TOUREN

Aufs Portlahorn

Der Tourstart liegt ein Stück über Damüls (1.432 m) an der Ferkajochstraße. Über die weiten Hänge kann man in unterschiedlichen Varianten aufsteigen. Auf dem Grat entlang geht es bald aussichtsreich bis zum Gipfel des Portlahorns auf 2.010 Metern. Die Tour eignet sich auch für Einsteiger und ist relativ sicher. Dennoch ist die Mitnahme von Lawinenausrüstung Pflicht.

Ausgangspunkt: Parkplatz Gasthaus Zimba
Dauer: 3 h **Strecke:** 6 km
Höhendifferenz: 450 m Aufstieg

Zur Edelweißhütte

Obwohl die Edelweißhütte im Winter nicht bewirtschaftet wird, lohnt sich der Aufstieg über das schöne offene Gelände. Am Fuß der Kanisfluh wandert man vom Ortsende Au bergauf bis auf 1.495 Meter. Und immerhin: Es gibt einen Container mit Getränken.

Ausgangspunkt: Ortsende Au
Dauer: 4,5 h **Strecke:** 7 km
Höhendifferenz: 660 m Aufstieg

Auf den Hirschberg

Seit die Hirschbergbahnen nicht mehr in Betrieb sind, gehört der Bizauer Hausberg ganz den Skitouren- und Schneeschuhgehern. Von der Talstation wandert man links über teils steile Hänge zum Ziel, kurz oberhalb der einstigen Bergstation.

Ausgangspunkt: Bizau **Strecke:** 4 km
Dauer: 7 km **Höhendifferenz:** 700 m

INFORMATIONEN

Weitere Auskünfte zur Region, zu Veranstaltungen und Aktivitäten im Bregenzerwald gibt es unter: bregenzerwald.at

